



TIHANGE

24 Seiten, die im atomaren Notfall helfen

Kommunen in der Region präsentieren Tihange-Info-Broschüre als Teil des Katastrophenschutzes. An Schulen bleiben Fragen offen.

VON MADELEINE GULLERT

Aachen. Am liebsten hätten die Verantwortlichen die Tihange-Info-Broschüre nie gedruckt, sondern lieber den umstrittenen belgischen Atommeiler abgeschaltet. Doch der Riss-Reaktor Tihange 2 ist weiterhin am Netz, und nun müssen die Kommunen in der Region damit leben. Die 24 Din-A-4-Seiten starke Broschüre, die gestern auf der Euregio Wirtschaftsschau in Aachen vorgestellt wurde, ist Teil des Katastrophenschutz-Plans der Stadt und Städteregion Aachen, der Kreise Düren, Heinsberg und Euskirchen. Das NRW-Innenministerium hatte kürzlich das Okay gegeben, nun kann das Heft ausgelegt und verteilt werden.

„Keine panische Stimmung“

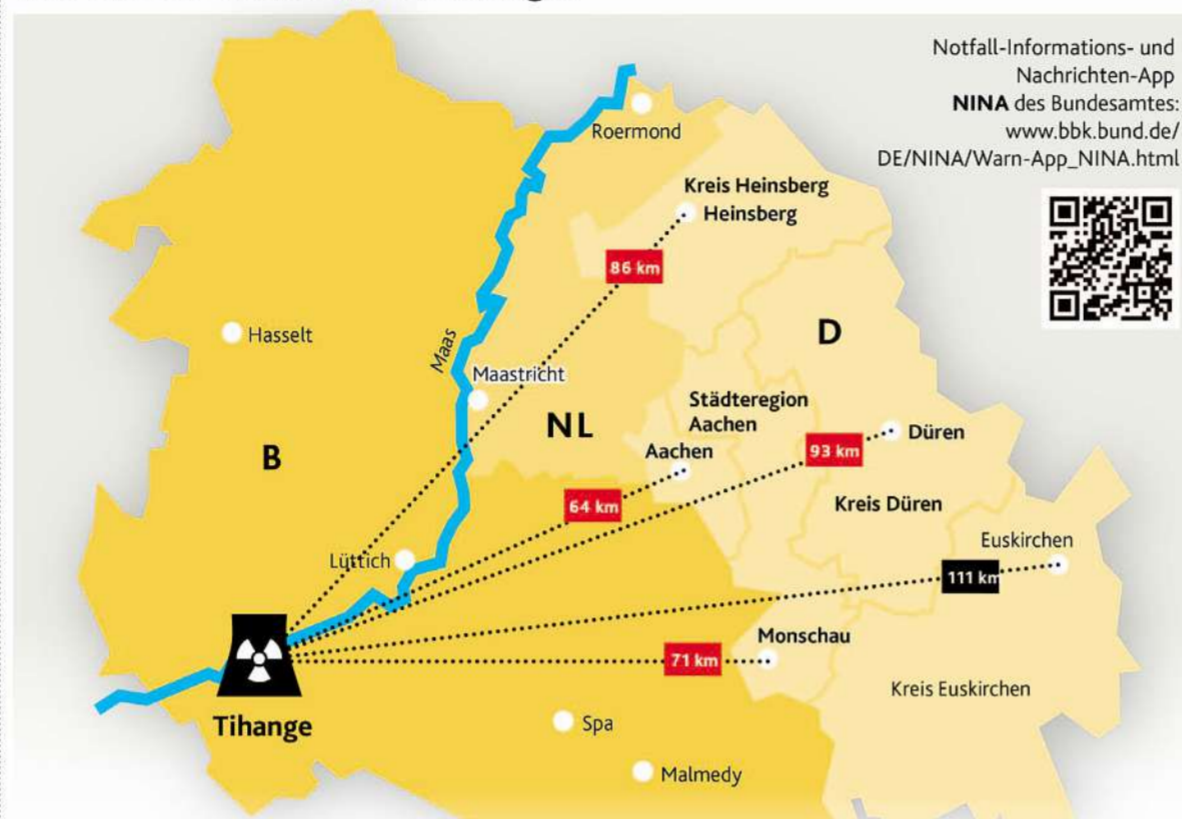
„Wir wollen informieren, aber keine panische Stimmung erzeugen“, sagte Städteregionsrat Helmut Etschenberg (CDU) bei der Präsentation. Es gehe darum, vorausschauend zu handeln. Etschenberg stellte die Broschüre gemeinsam mit den Dezernenten aus den beteiligten Kommunen vor. Eine besondere Rolle kommt dabei Markus Kremer, Beigeordneter der Stadt Aachen zu. Er ist Vorsitzender der Koordinierungsgruppe der Kommunen, die unter anderem auch das Konzept zur Vorverteilung der Jodtabletten in unserer Region erarbeitet hat. Auch die Broschüre hat er maßgeblich gestaltet. „Ich muss sagen, dass sie wirklich sehr gut verständlich ist“, lobte Etschenberg. „Wir hoffen, dass wir alle Menschen abholen“, sagte Kremer.

Die Städteregion Aachen druckt in einer ersten Auflage 10000 Exemplare, die auf der Messe verteilt werden sollen. Die Stadt Aachen druckt 15000 weitere, die in öffentlichen Einrichtungen ausgelegt werden. So handhaben es auch die Kreise Heinsberg, Düren und Euskirchen. Außerdem ist die Broschüre auf den Internetseiten der beteiligten Kommunen verfügbar.

Simpel, aber fachlich akkurat, werden in der Broschüre unter anderem Aufbau und Funktion von Kernkraftwerken und Eckdaten zum AKW Tihange, das bei Lüttich liegt, erklärt.

So ist zu lesen, dass ständig an 21 Stellen Strahlenmessungen vorgenommen werden. Im Falle eines GAUs droht die Gefahr einer äußeren Bestrahlung durch die radioaktive Wolke und die einer inneren Bestrahlung etwa durch den Verzehr kontaminierter Lebensmittel. Die Broschüre klärt auch darüber auf, wie die Menschen bei einem GAU gewarnt werden und wie sie sich verhalten sollen (siehe Grafik). Nur im Notfall sollen die Menschen über das Handynetz telefonieren, um es nicht zu überlasten. Außerdem sollen die Notrufe auch wirklich nur im Notfall gewählt werden.

Was tun bei einem GAU in Tihange?



WIE WIRD GEWARNT?

1. Sirenen
Warnung: einminütiger auf- und abschwellender Ton

Entwarnung: einminütiger Dauerton

2. Medien

Informationen über Rundfunk, Fernsehen, Videotext, Webseiten und Apps. Die Meldungen werden regelmäßig der aktuellen Situation angepasst und wiederholt.

3. Durchsagen

Warndurchsagen über Lautsprecherwagen von Polizei und Feuerwehr.

WAS TUN?

1. Ruhe bewahren!
2. Fenster und Türen schließen
Im Idealfall einen geschlossenen Kellerraum aufsuchen.



3. Vorab Lebensmittelvorrat für ca. 14 Tage anlegen



4. Kontaminierte Kleidung ablegen und entsorgen
Anschließend Kopf, Hände und unbedeckte Körperflächen abspülen. Dann duschen.

... UND DIE JODTABLETTEN?



Dosierung nach Altersgruppe:

Neugeborene: 1/4 Tablette

Kleinkinder bis 3 Jahre: 1/2 Tablette

Bis 12 Jahre: 1 Tablette

Bis 45 Jahre und Schwangere: 2 Tabletten

IV-Empfänger den für den Katastrophenfall empfohlenen 14-Tage-Essensvorrat anlegt. Abgelehnt. Schließlich müssten die Vorräte immer ausgetauscht werden: Kosten in Millionenhöhe entstünden, die dann für anderes fehlten, erklärte Kremer. „Und wir machen schon viel mehr, als die Strahlenschutzkommission empfiehlt.“

Sicher, vieles haben die Kommunen in der Region schon geklärt, etwa, dass ab Herbst die Jod-

tabletten, die vor Schilddrüsenkrebs schützen sollen, umsonst an die Haushalte verteilt werden können. Andere Fragen bleiben aber noch offen. „Was die Schulen angeht, haben wir noch Aufgaben vor uns“, sagte Kremer ganz offen. Das gleiche gelte außerdem für Kitas, Altenheime und Krankenhäuser.

In vielen Schulen machen sich aber Eltern und Lehrer selbst Gedanken. Ziemlich weit ist beispiels-

weise die Grundschule Vaalserquartier in Aachen. Schulleiter Wilhelm Dewes hat in einer Schulleiter-Arbeitsgruppe einen Fragenkatalog zusammengestellt, den alle Schulleiter in Stadt und Städteregion Aachen erhalten haben. Er soll bei der Erstellung eines nuklearen Notfallplans an Schulen helfen. Für seine eigene Schule hat Dewes auch den bereits erarbeiteten. Geprüft haben die Grundschüler den Ernstfall auch schon – mit Einverständnis der Eltern. „Wir haben den Kindern erklärt, dass das eine Übung ist wie der regelmäßig geübte Feueralarm, den sie schon kennen“, sagte Dewes. Unnötige Sorgen wolle er bei den Kindern vermeiden.

Behörden zurückhaltend

Bei einem GAU würden die Kinder in der Turnhalle betreut. „Sie sollen von den Eltern idealerweise innerhalb von 30 Minuten abgeholt werden. Das haben wir auch geübt.“ An einem Eingang würden die Eltern vom Direktor empfangen, der die Kinder über schon angeschaffte Walkie-Talkie („weil das Netz sicher ausfällt“) aufrufen würde. Durch ein Raum, der als Schleuse dienen würde, kämen die Kinder im Schutzzug zu den Eltern. „Das funktioniert bei uns ganz gut, weil alle Gebäudeteile – auch die Toiletten – miteinander verbunden sind. An anderen Schulen wäre das komplizierter“, sagte Dewes. Trotzdem hat er noch einige Forderungen: Er würde die Jodtabletten gerne in der Schule verteilen, was zurzeit nicht vorgesehen ist, außerdem sollten Atemschutzmasken in der Schule zentral gelagert werden. „Aber leider sind verschiedene Behörden zuständig, und klare Anweisungen fehlen bisher, sodass ich noch nicht weiß, was ich von meinen Mitarbeitern verlangen kann“, kritisierte er.

„Jodtabletten haben in der Schule nichts zu suchen“, sagte ein Sprecher der Bezirksregierung Köln auf Anfrage. Auch das Schulministerium pflichtet bei: Es gelte zu bedenken, dass für Lehrer im Dienst des Landes NRW weder eine arbeitsvertragliche noch eine arbeitsrechtliche Verpflichtung besteht, Medikamente wie Jodtabletten an Schüler zu verteilen. „Lehrkräfte sind auch nicht verpflichtet, die für die Vergabe der Jodtabletten erforderlichen Einverständniserklärungen der Eltern für ihre jeweiligen Kinder einzuholen und diese zu verwalten“, hieß es weiter aus dem NRW-Schulministerium. Wilhelm Dewes findet das ziemlich unbefriedigend. Nur für sich selbst hat er schon entschieden: „Im Falle des Falles passe ich hier auf, in meinem Alter macht mir das radioaktive Jod nicht mehr so viel aus.“

Die Broschüre gibt es unter anderem hier <http://bit.ly/2nVczOt>

GESUCHT



► Im Sommer 2016 sind insbesondere in Arnsberg und Meschede vermehrt gefälschte 50- und 100-Euro-Scheine aufgetaucht. Im Rahmen der Ermittlungen wurden bereits zwei Männer verhaftet, die sich derzeit in einer Justizvollzugsanstalt befinden. Die Ermittlungen ergaben, dass das Falschgeld in unmittelbarer Nähe der deutsch-holländischen Grenze von einem bislang unbekanntem Täter (Bild) übergeben wurde. Der Lieferant soll im Rheinland wohnen. Der Mann ist etwa 50 bis 55 Jahre alt. Auf dem Bild trägt er einen leichten Vollbart. Die Polizei fragt: Wer kennt diesen Mann? Wer kann Angaben über den Aufenthalt der Person geben? Hinweise bitte an die Kreispolizeibehörde des Hochsauerlandkreises, ☎ 0291/90200 oder jede andere Polizeidienststelle. (red)/Foto: Polizei

KURZ NOTIERT

Frankreich im Wahljahr: Korrespondent berichtet

Aachen. Der Aachener Journalist Peter Heusch hält am Freitag, 31. März, einen Vortrag über die politische Situation in Frankreich. Kurz vor der Präsidentschaftswahl wird der Auslandskorrespondent unseres Verlages seine Sicht auf die Lage im Nachbarland darstellen. Die Veranstaltung findet im Aachener Institut Français, Theaterstraße 67, von 19 bis 21 Uhr statt. Es moderiert Wolf Steinicke, ehemaliger französischer Honorarkonsul. Der Eintritt kostet fünf Euro, an der Abendkasse sieben Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (red)

Eschweiler: Buttersäure in Schule ausgetreten

Eschweiler. An einem Gymnasium in Eschweiler ist Buttersäure ausgetreten. Eine Person wurde verletzt, wie die Feuerwehr gestern mitteilte. Die Chemikalie sei im Hauptgebäude und in der Mensa ausgetreten. Die Schule, in der sich rund 500 Schüler und Lehrer befanden hätten, sei evakuiert worden. Buttersäure stinkt extrem und kann zu starken Reizungen der Atemwege führen. Ob die Chemikalie absichtlich versprüht wurde oder ob es sich um einen Unfall handelt, war zunächst nicht bekannt. Im Hauptgebäude des Gymnasiums fällt der Unterricht heute aus. (dpa)

21-Jährige stirbt nach Kollision mit Lkw

Geulle. Eine 21-jährige Fahrradfahrerin ist am Mittwoch im niederländischen Geulle bei Maastricht nach der Kollision mit einem Lkw aus Aachen gestorben. Die Frau war nach dem Unfall an einer Kreuzung laut Polizei noch bewusstlos in ein Krankenhaus gebracht worden, wo sie ihren Verletzungen erlag. Die Umstände des Unfalls werden noch untersucht. (red)

Bewohner in Haft nach Brand in Flüchtlingsheim

Mönchengladbach. In einem Asylbewerberheim in Mönchengladbach hat sich gestern ein Brand entwickelt, in dessen Folge eine Rauchwolke über der ganzen Stadt zu sehen war. Verletzt wurde niemand. Ob es sich um Brandstiftung handelt, konnte die Polizei noch nicht sagen. Es habe aber Hinweise der Bewohner darauf gegeben, dass der Brand von einem Bewohner verursacht worden war. Der Mann wurde festgenommen. Die Staatsanwaltschaft hat Ermittlungen wegen versuchten Mordes aufgenommen. (red)

KONTAKT

Regionalredaktion:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-469
Fax: 0241/5101-360
euregio-an@zeitungsverlag-aachen.de

Sternfahrt und Menschenkette gegen Tihange geplant

Auf der Euregio Wirtschaftsschau in der Aachener Soers steht am Mottotag der umstrittene belgische Atommeiler ganz im Fokus

Aachen. Ein metallisches Klicken ist allgegenwärtig auf dem Gelände der Euregio Wirtschaftsschau in der Aachener Soers. Es ertönt jedes Mal, wenn ein Besucher den Hebel an der Stop-Tihange-Säule drückt. Manch einer drückte gestern beim Tihange-Mottotag gleich mehrfach, viel hilft vielleicht ja auch viel. 47940 Klicks waren es gestern Mittag, trotzdem ist nicht absehbar, wann der umstrittene belgische Meiler Tihange 2 wird. Um die Bevölkerung zu informieren, verteilen die Kommunen in unserer Region eine Broschüre, die gestern bei der Messe vorgestellt wurde (siehe Text oben). Und die erste verteilte Broschüre erbettelte sich eine Aachenerin, noch bevor die offizielle Pressekonferenz überhaupt begonnen hatte. „Ich muss gleich zur Arbeit, wollte aber unbedingt die

Broschüre haben“, sagte die Frau. Bei so viel Einsatz konnten Städteregionsrat Helmut Etschenberg (CDU) und der zuständige Aache-



24 gelbe Din-A-4-Seiten: Städteregionsrat Helmut Etschenberg (CDU) und der Aachener Dezernent, Markus Kremer, stellten mit Dezernenten aus den anderen Kommunen die Info-Broschüre vor. Foto: Harald Krömer

ner Dezernent Markus Kremer diese Bitte nicht abschlagen.

In der Live-Halle sprach die Aachener Landtagsabgeordnete

Karin Schmitt-Promny (Grüne) über die Gefahren, die von den Riss-Reaktoren ausgehen, und über den Nutzen von Jodtabletten.

Außerdem kündigte Schmitt-Promny anstehende Aktionen an, die auch an den Ständen der Grünen und des Aachener Aktionsbündnisses gegen Atomenergie auf der Euregio-Schau vorgestellt werden: Am kommenden Dienstag (18 Uhr) kommt NRW-Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) ins Kuck am deutsch-belgischen Grenzübergang, um gemeinsam mit den belgischen Grünen über den belgischen Atomausstieg und Tihange zu sprechen. Für den 7. Mai ist außerdem eine Sternfahrt aus den Kommunen um Aachen herum geplant, ein Corso über die Ringe soll die Teilnehmer dann zum Aachener Elisabethbrunnen führen, wo ein Fest stattfinden soll.

Die größte geplante Aktion ist dann die Menschenkette gegen Tihange am 25. Juni. (mgu)

Weitere Informationen stop-tihange.org

Euregio-Schau noch bis Sonntag geöffnet

Die Euregio Wirtschaftsschau läuft noch bis einschließlich Sonntag, 26. März, auf dem CHIO-Gelände, Albert-Servais-Allee 50 in Aachen. Geöffnet ist die Messe von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet sieben Euro. Ermäßigter Eintritt von fünf Euro an Mottotagen.

Programm im Internet www.euregio-wirtschaftsschau.de